

REUTLINGEN

9

MITTWOCH, 19. OKTOBER 2016 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

RANDNOTIZ

Laxer Service, fehlender Lachs

VON ANDREAS DÖRR

Neulich in einem Reutlinger Restaurant: Das Rinderfilet ist zartrosa, im Innern aber nur zwei Grad wärmer als ein Speiseeis. Über die Anschaffung einer Wärmebrücke sollte der Gastronom also nachdenken.

Auch die Kartoffeln, hauchdünn geschnitten und kunstvoll zum Gratin geschichtet, sind mangelhaft. Sie quetschen sich in einer viel zu kleinen Aufaufform acht Zentimeter hoch. Das sieht schön aus, ist aber ungenießbar. Die oberen Schichten sind ordentlich gegart. Der große Rest ist roh.

Anderes Restaurant, ebenfalls in Reutlingen: Rostbraten und Schnitzel kommen gleichzeitig auf den Tisch. Was fehlt, ist der Lachs. Nach fünf Minuten fragt der Ober, ob der Fisch noch nicht serviert worden sei. Komische Frage von demjenigen, der für diesen Tisch zuständig ist. »Ja, der Lachs fehlt offensichtlich.« Er werde sich kümmern, sagt der Ober, um nach zehn Minuten wiederzukommen. Rostbraten und Schnitzel werden mittlerweile verdaut. »Wie? Immer noch kein Lachs?« »Nein, aber den braucht's jetzt auch nicht mehr. Räuberteller, Sie verstehen?« Kurz darauf kommt der Ober erneut, sich entschuldigend, er habe den Lachs beim Koch zwar in Auftrag gegeben. Geliefert worden sei er aber an einen anderen Tisch.

Es folgen strichlippige Versprechen in beiden Lokalen, die Kritik postwendend weiterzugeben. Ob das tatsächlich passiert, entzieht sich der Kenntnis. Die Chefs kommen jedenfalls nicht an den Tisch, um sich zu entschuldigen. Im zweiten Restaurant steht der nicht servierte Lachs sogar auf der Rechnung.

Hausmannskost sei auf dem Vormarsch, sagen Marktforscher und Konstatieren die Lust am Selberkochen. Ein oder zwei weitere Gründe würden einem da aber schon noch einfallen...

Etat-Debatte wird verschoben

REUTLINGEN. Die für kommenden Dienstag, 25. Oktober, anberaumte Generaldebatte zum Reutlinger Doppelhaushalt 2017/2018 wird verschoben. Wie CDU-Fraktionschef Rainer Löffler dem GEA gestern mitteilte, haben die Christdemokraten gemeinsam mit den Grünen und Unabhängigen, der Fraktion »WiR in Reutlingen« (WiR) und den beiden Linken-Räten einen entsprechenden Antrag gestellt. Da ein Vertagungsantrag bereits als angenommen gilt, wenn ein Drittel des Gemeinderats zustimmt, spielt es keine Rolle, dass SPD, Freie Wähler und FDP den interfraktionellen Vorstoß dem Vernehmen nach nicht mittragen. Sie kommen zusammen nur auf 17 von 40 Stimmen. Der sich abzeichnenden Ratsmehrheit ist die einmonatige Beratungsfrist zwischen Etat-Einbringung und Generaldebatte schlichtweg »zu kurz«, wie Rainer Löffler den Antrag begründet: »Wir sind noch nicht so weit.« Es gelte, viele Gespräche zu führen, und dieses Mal komme die neue und noch ungewohnte Haushalts-systematik erschwerend hinzu. (rh)

Nachwuchsorchester in der Stadthalle

REUTLINGEN. Das Nachwuchsorchester der Jungen Sinfonie Reutlingen unter der Leitung von Maria Eiche lädt ein zum Herbstkonzert am Sonntag, 27. November, 19 Uhr, im Großen Saal der Stadthalle. Zum Auftakt in die Adventszeit spielt das jüngste Reutlinger Sinfonieorchester bekannte und unbekanntere Werke aus Früh- und Spätklassik. Als Solistin ist die Rottenburger Querflötistin Amelie Schirmer zu hören. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. (eg)



Mit »Alice im Wunderland« – hier eine Probenszene – sahnte die Reutlinger BZN-Musical-AG beim Europäischen Jugend-Musical-Festival drei Preise ab.

ARCHIVFOTO: NIETHAMMER

Schule – Drei Auszeichnungen für »Alice im Wunderland«, darunter der »goldene Award« für die Gesamtproduktion

Fast wie bei der Oscar-Verleihung

VON EWALD WALKER

REUTLINGEN/CHAM. Mit dem Musical »Alice im Wunderland« holte die BZN-Musical-AG aus dem HAP-Griehaber-Gymnasium (HGG, vormalig BZN-Gymnasium) beim Europäischen Jugend-Musical-Festival in Cham am Zuger See (Schweiz) gleich drei herausragende Auszeichnungen. Neben den Awards für Alice-Darstellerin Franziska Boeck als beste Sängerin des fünfjährigen Festivals, die besten Schauspieler Jonas Jürgensen und Ferdinand Raiser alias »Tweedledee und Tweedledum« holte die HGG-Truppe aus Reutlingen mit einer fulminanten Vorstellung von »Alice« auch den »goldenen Award« für die Gesamtproduktion.

»Es hat sehr viel Schweiß gekostet, unser Ensemble auf Festival-Niveau zu bringen«

»Unser Ensemble ist völlig über sich hinausgewachsen«, zeigte sich Michael Manz, musikalischer Leiter der BZN-Musical-AG am Sonntagabend nach der Preisverleihung begeistert von seiner 60-köpfigen Truppe. Die AG hat in den letzten zehn Jahren eine herausragende Musical-Tradition aufgebaut und mit begeisterten Aufführungen in der Wittumhalle aufwartet. Im März lockte »Alice« zweieinhalbtausend begeisterte Besucher nach Rommelsbach.

Vier Wochen Vorbereitung nach den Sommerferien mussten reichen, um die Produktion in der Schweiz erneut auf die Bühne zu bringen. »Es hat schon sehr viel Arbeit und Schweiß gekostet, unser



Die jubelnden Gewinner vom HAP-Griehaber-Gymnasium in Cham.

FOTO: PRIVAT

Ensemble aus Chor, Band und Technik auf das Festival-Niveau zu bringen«, blickte Michael Manz auf die letzten Wochen zurück.

Bei der Aufführung fegte Franziska Boeck nicht nur quirlig und pffiffig über die Bühne, sondern begeisterte mit gefühlvollen Balladen Jury und Festival-Publikum. »Ihr habt mich unglaublich berührt«, kommentierte die aus der Schweiz stammende New Yorker Musicaldarstellerin Evelyn Suter. Als Ensemblestück erfordert »Alice« darüber hinaus Präsenz aller Charaktere auf der Bühne. »Die Bedingungen in der Chamer Kongresshalle mit moderner Bühnen- und Lichttechnik waren sehr professionell«, befand Musical-Managerin Wiebke Müller. Dennoch mussten Requisiten und zusätzliche Technik mit Anhängern und Bus in die Schweiz gekarrt werden.

»Die Spannung war bis zuletzt unge-

mein hoch«, schildert Manz seine Gefühle bei der abschließenden Festival-Gala am Sonntagabend, die den Hauch einer Oscar-Verleihung versprühte. Bei der Preisverleihung gab es bei der 60-köpfigen Reutlinger Musical-AG mit Orchester, Band, Maske und Technikern kein Halten mehr. Die BZN-Musical-AG war das einzige »gewöhnliche« Schulensemble im Reigen professioneller Musical-Schulen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland, das Abschneiden ist daher umso höher zu bewerten.

Von der fünfköpfigen, aus internationalen Fachleuten und Musicedarstellern zusammengesetzten Jury hagelte es dickste Komplimente. Reutlingen habe ein Gesamtkunstwerk aufgeführt mit einer wunderbaren Verschmelzung von Musik, Tanz und Schauspiel, hieß es da. »So muss Musiktheater sein«, kommentierte der Schweizer Musicalstar Florian

Schneider, ein weiteres Jurymitglied, »Reutlingen war hier in Cham das Sahnehäubchen«. Eine Bewertung, die natürlich auch Christina Reges-Manz, die erneut Regie führte und für die Choreografie zuständig war, wohlwollend entgegennahm. Die Opernsängerin hat wiederholt den BZN-Musical-Aufführungen ihren Stempel aufgedrückt. »Die Leistungen machen mich stolz und glücklich und sie zeigen, was Schule in diesem Bereich leisten kann«, zog die 49-Jährige ihre persönliche Bilanz.

»Die Musical-AG ist längst zum Markenzeichen unserer Schule geworden«

Für Franziska Boeck wird Cham ein unvergessliches Erlebnis sein. Ein Jahr hatte sie bei Christina Reges-Manz Gesangsunterricht für die Hauptrolle in Alice genommen. »Ich habe mir die Rolle dieses kleinen naiven Mädchens, das kindlich, neugierig in eine neue Welt eintaucht, zu meiner Rolle gemacht«, sagte die 17-jährige Altenburgerin, nachdem sie am Morgen nach der Gala fast wie aus einem Traum aufgewacht war. Den Award hatte sie in der kurzen Nacht nach der überschäumenden Feier mit großer Polnaise direkt neben ihrer Zivilschutzmatte in der Turnhalle gestellt.

Am Montagmorgen gab es im Lehrerzimmer spontan Beifall, als die frohe Kunde aus der Schweiz in Rommelsbach eintraf. »Die Musical-AG ist längst zu einem Markenzeichen unserer Schule geworden«, freute sich auch HGG-Schulleiterin Brigitte Kern-Veits. (GEA)

Leichte Sprache – Inklusionskonferenz und evangelischer Kirchenbezirk richten gut besuchten Workshop aus

Ganz einfach: Aus »Broschüre« wird »Heft«

REUTLINGEN. Gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenbezirk Reutlingen hatte die Inklusionskonferenz im Landkreis zum Workshop »Verständnisbarrieren überwinden – Leichte Sprache« ins Matthäus-Alber-Haus eingeladen, und viele kamen: Frauen und Männer aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern, die mit Leichter Sprache in Berührung kommen. Die Bandbreite reichte von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen über Vertreter aus Kirchen und Wohnungsbaugesellschaften bis hin zu Angestellten aus Gemeindeverwaltungen. Auch Mitglieder des Kreistages und Universitätsdozenten beteiligten sich.

Eine Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Bürgern und Organisationen ist in vielen Fällen erst durch die Verwen-

dung von Leichter Sprache, mit der komplexe Themen einfach und verständlich formuliert werden, möglich.

Dabei handelt es sich bei der Zielgruppe für Leichte Sprache nicht ausschließlich um Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistiger Behinderung, sondern beispielsweise auch um Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen und Menschen mit funktionalem Analphabetismus. »Wichtig ist dabei, sich klar zu machen, dass man mit Erwachsenen spricht«, erklärte Heike Goller-Lenz, verantwortlich in der Geschäftsstelle der Inklusionskonferenz für die Implementierung von Leichter Sprache. »Keinesfalls sollte man in Babysprache verfallen«, fügt sie hinzu. Alle Menschen mit geringer Lesekompetenz, die einfache Texte mit

alltäglichen Worten lesen und verstehen können, profitieren von Leichter Sprache in Wort und Schrift.

Die Teilnehmer erhielten durch den Workshop einen praktischen und überraschenden Einblick in die Leichte Sprache. »Aha-Erlebnisse« löste das Quiz zum Thema Leichte Sprache aus: Wer hätte schon gewusst, dass es 2006 eine Gesetzesänderung auf EU-Ebene gab, die vorgibt, dass pharmazeutische Beipackzettel verständlich formuliert sein müssen?

Die Teilnehmenden berichteten von eigenen Erfahrungen mit schwierigen Texten sowie von Hindernissen durch komplexe Sprache und lernten die Regeln für Leichte Sprache kennen. Lebhaft wurde dabei über die rechtliche Konformität und Echtheit von Texten diskutiert, die

aus dem Juristendeutsch in Leichte Sprache übersetzt werden.

Nach der Theorie ging es in die Praxis. Die Teilnehmer übersetzten in Kleingruppen kurze Texte in Leichte Sprache und stellten ihre Lösungsvorschläge gegenseitig vor. Aus der »Broschüre« wurde das »Heft«, aus dem »Projekt« die »Aufgabe«. Der Spagat zwischen »Gut aussehen oder soll's verständlich sein?« war anspruchsvoll, aber gelang. Manche kürzten mutig ganze Passagen, andere blieben nahe am Ursprungstext. Mit den Übersetzungsbeispielen ist die Sensibilisierung für Leichte Sprache bei den Teilnehmenden gelungen. Ihr Auftrag ist nun, diese Erfahrungen in ihre jeweilige Organisation mitzunehmen und weiterzutragen. Denn: Leichte Sprache nutzt allen. (la)